

Fritz SEIDL

Prof. Fritz SEIDL (Abb. 27) wurde am 17. August 1936 in Braunau am Inn geboren, absolvierte eine Doppellehre als Lackierer und Sattler im elterlichen Betrieb in Braunau (1951–1955) und 1957/58 noch eine kaufmännische Lehre. Er arbeitete als Geselle (1956) und kaufmännischer Angestellter im elterlichen Unternehmen (1959–1980), welches sich zwischenzeitlich auf Möbelfertigung und -verkauf spezialisiert hatte; von 1980–2001 gewerbliche Vermietung von firmeneigenen Liegenschaften in Braunau. SEIDL befasste sich nebenberuflich mit Schnecken und Muscheln und vervollständigte seine Kenntnisse so weit, dass er als einer der kompetentesten Spezialisten (freundlicherweise auch als „Schneckologe“ bezeichnet; Zoologische Gesellschaft Braunau 2001: 113) für die Artbestimmung von Weichtieren im gesamten mitteleuropäischen Raum galt. Ein „Glanzlicht seines wissenschaftlichen Arbeitens dürfte wohl die Jahresversammlung der Deutschen Malakologischen Gesellschaft 1972 gewesen sein, die mit ihren Mitgliedern sicher mit Vergnügen an die Exkursionen in die Innauen und die Talhänge bei Braunau denkt...“ (Zoologische Gesellschaft Braunau 2001:

114). Mit großem privatem finanziellem Einsatz führte er zwischen 1962 und 2000 circa 40 größere Sammlungsreisen (mit Schwerpunkt SO-Europa, vorderer Orient, N- und W-Afrika, Sri Lanka, Mauritius) durch und baute seine Privatsammlung vorbildlich aus. Zwischen 1960 und 2001 veröffentlichte er 77 Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Er war mit Erika verheiratet (bis 1993) und Vater von zwei Kindern, Friedrich und Wolfgang, die sich alle auch als Sammler betätigt haben. Er starb am 8. Juli 2001. Prof. SEIDL war seit 1991 wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, wurde 1993 zum Professor ernannt und zählt zu den Trägern der goldenen Verdienstmedaille der Stadt Braunau. Er war Gründer (6. Jänner 1962), Obmann (1962–1987) und anschließend Ehrenvorsitzender der Zoologi-

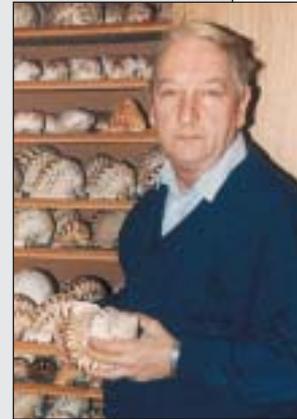


Abb. 27: Prof. Fritz SEIDL (1936-2001). Foto: privat.

Coll. No. No.	Art.	Fundort	Land	erhalten von	Datum der Erbringung	Anmerkung
42 501	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	Madagaskar mit Inseln östl. oestrl. v. Seychellen (Csg. 19. Okt. 1971)	Madagaskar	Ipse	19.10.1971	
42 502	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Prov. Padova, 10 km von Villa de Gode, s.d. Strada n. Venezia (Csg. 20.12.1962)	Italien	Styria	*	Fertigpost
42 503	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Prov. Santiago del Estero, 80 km n.d. nördl. v. Tucumán n. Orizaba (Csg. 8.7.70)		*	*	
42 504	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Prov. Santa, cerca Orizaba, 100-150 m		*	*	
42 505	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Prov. Padova, Estación La Tronca, 10 km v. San Marco Marone (Csg. 25. Dez. 1967)		*	*	
42 506	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Prov. Padova, sonstige Stationen bei Padua bei Monte (Csg. 20.10.1962)		*	*	Fertigpost
42 507	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Prov. Padova, 10 km von Godega, s.d. Strada n. Villa de Gode (Csg. 25.10.67)		*	*	
42 508	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	Cerro San Blas, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora v. Mex (Csg. 15.10.60)	Mex.	*	10.10.1971	Fertigpost
42 509	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	an Pflanzl. von Sonora, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	*	Fertigpost
42 510	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	an Pflanzl. von Sonora, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	*	
42 511	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	an Pflanzl. von Sonora, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	*	10.10.1971
42 512	" - "	" - "		*	*	10.10.1971, seit der Delegation
42 513	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	Cerro San Blas, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	*	
42 514	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	an Pflanzl. von Sonora, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	*	Fertigpost
42 515	<i>Opaea (Opaea) carolinensis</i> (DREYER)	Near d. Cerro v. Sonora, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)	Madagaskar	Ipse	*	
42 516	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	" - "		*	*	
42 517	<i>Planorbis (Planorbis) carolinensis</i> (DREYER)	" - "		*	*	
42 518	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Madagaskar bei Berging, Gegend von Berging, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	20.10.1971	Stiller Material für Bestimmung
42 519	<i>Hydrobia ulniformis</i> (MORIS)	Madagaskar bei Berging, Gegend von Berging, 100 km nördl. von San Blas, v. Sonora (Csg. 15.10.60)		*	*	

Abb. 28: Sammlungskatalog von Fritz SEIDL.

schen Gesellschaft Braunau. Seit Ende der 1960er Jahre gelang es ihm, deren Zeitschrift, die „Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau“ zu einer bis Amerika und Japan verbreiteten zoologischen Fachzeitschrift zu machen. Sein breites zoologisches Allgemeinwissen zeigte sich nicht nur in jungen Jahren mit der Haltung von Wüstenfüchsen, Affen, Schildkröten und Schlangen, sondern auch mit dem Erstnachweis der Wespenspinne in Oberösterreich (SEIDL 1992). Die Publikationen ab 1991 sind im Beitrag GUSENLEITNER & AESCHT in diesem Band (Seite 521ff.) aufgelistet.

Mit geschätzten mehr als einer Million Exemplaren in rund 40.000 Serien schuf Prof. SEIDL innerhalb von 30 Jahren eine der größten österreichischen Privatsammlungen von Schnecken und Muscheln: Die Schalen sind in 650 Schubladen in vier von ihm selbst konstruierten Kästen (insgesamt 17 Laufmeter; sh. Abb. 28) aufbewahrt und weitgehend katalogisiert (beginnend mit 12.1.1969; die letzte Serie Nr. 38130 datiert vom 6.4.2001; Abb. 28); dazu kommt

eine große fachspezifische Bibliothek mit 287 Büchern und über 2800 Sonderdrucken – eine wahre Kulturleistung. Enthalten ist auch eine historische Sammlung (vor 1884) aus der Benediktiner-Abtei Ottobeuren (erhalten am 22. 9. 1984 von Pater Aegidius KOLB) und Teile der schon in den 1960er Jahren berühmt gewesenen „Kollektion KLEMM“ (KREISSL 1978: 113; sh. Seite 75). SEIDL übernahm auch die komplette Sammlung von Dietrich von der HORST (1602 Serien) und Ernst MIKULA (3482 Serien; sh. Seite 76), einige weitere Belege finden sich auch in der Kollektion ZIMMERMANN am OÖ. Landesmuseum. Von einigen Arten verzeichnete Prof. SEIDL den Größen-Weltrekord. Das größte Exemplar ist eine Riesenmuschel mit 82 cm Länge, 52 cm Breite und 22 cm Höhe. Unter den Sonderdrucken befindet sich auch ein unveröffentlichtes Manuskript von Walter KLEMM über Sammelergebnisse in Oberösterreich 1946. Die Kollektion SEIDL wurde im Mai 2003 in das Depot Lindengasse übersiedelt und in den Originalkästen wieder aufgestellt.

Dateneingabe, teilweise Neu-Etikettierung und die Neuordnung der Sammlung erfolgte in mehreren Werkverträgen zwischen 1998 und 2002 von Frau Mag. Agnes BISENBERGER, die seither selber wesentlich zur Vermehrung des Bestandes beiträgt.

Im Zuge der Aufarbeitung der Molluskensammlung stellte sich heraus, dass sich viele der früher in den Jahresberichten gemachten Angaben nicht mehr lokalisieren lassen. Dafür tauchte Material auf, das, obwohl historisch interessant, keinen Niederschlag in den Jahresberichten gefunden hat: z. B. gehört mit *Orcula dolium* eine Schneckenart zum Bestand, die von Vincenz LAVOGLER, neben Anselm PFEIFFER einem der ersten Molluskenforscher des Bundeslandes (LAVOGLER 1890), Ende des 19. Jahrhunderts in Steyr gesammelt worden war. In den Kollektionen von GANSLMAYR und ZIMMERMANN befinden sich auch 128 Belege vom Wiener Malakologen Aemilian EDLAUER, der 1903 die Reifeprüfung im Gymnasium des Stif-

tes Kremsmünster ablegte und von seinem Naturgeschichtslehrer P. Anselm PFEIFFER für die Schnecken begeistert worden war.

Ein handschriftlicher Vermerk von Oberlehrer Hubert ELSENER aus Wels, der zwischen 1940–1980 viel gesammelt hat, soll auch nicht unerwähnt bleiben. Er charakterisiert die Situation der Molluskenforschung im Bundesland mit den Worten: „Ich bin der oberösterreichischen Malakozoologie modernistisches Alibi“.

Der EDV-mäßig erfasste „Altbestand“ (exklusive der Kollektion SEIDL) beläuft sich auf 12.955 Serien, wovon sich 3110 Serien der Kollektion ZIMMERMANN, 2838 GANSLMAYR, 779 WESSELY, 584 FRIDRICH, 355 ELSENER und 285 BISENBERGER zuordnen lassen. Nach Herkunftsgebieten überwiegt Oberösterreich (4471 Serien), gefolgt von Niederösterreich (886) und Steiermark (818) sowie Dalmatien (740), Deutschland (666), Salzburg (513) und Italien (502), alle anderen Regionen sind mit weniger als 500 Nachweisen vertreten. Der Umfang der heuti-